



C1

GOETHE-ZERTIFIKAT C1 (MODULAR)

MODELLSATZ
Stand: Februar 2023

Wird ab dem 01. Januar 2024
weltweit angeboten.

A1 A2 B1 B2 C1 C2

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Diese Deutschprüfung wurde vom Goethe-Institut, Abteilung Sprache, Zentrale, München/Deutschland entwickelt.

Gesamtkoordination und -konzeption

Stefanie Dengler und Michaela Perlmann-Balme, Goethe-Institut, Bereich 41 DaF-Prüfungen

Impressum

© Goethe-Institut 2023

Herausgeber:

Goethe-Institut e.V.

Bereich 41 DaF-Prüfungen

Oskar-von-Miller-Ring 18

80333 München

V.i.S.d.P.: Mareike Steinberger, Leitung Bereich 41 DaF-Prüfungen

Inhalt

Vorwort	5
Das Goethe-Zertifikat C1 im Überblick	6
Kandidatenblätter	7
Lesen	7
Hören	17
Schreiben	23
Sprechen	25
Prüferblätter	29
Lesen	30
Antwortbogen	30
Lösungen	31
Hören	32
Antwortbogen	32
Lösungen	33
Transkriptionen	34
Schreiben	38
Antwortbogen	38
Bewertungskriterien	42
Bewertungsbogen	43
Leistungsbeispiele	44
Sprechen	45
Bewertungskriterien	45
Bewertungsbogen	46

Vorwort

Die Prüfung *Goethe-Zertifikat C1 (modular)* wurde vom Goethe-Institut, Bereich 41 DaF-Prüfungen entwickelt. Sie richtet sich an Erwachsene und wird weltweit nach einheitlichen Kriterien durchgeführt und ausgewertet.

Die Prüfung dokumentiert die fünfte Stufe – C1 – der im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)* beschriebenen sechsstufigen Kompetenzskala und bestätigt damit eine kompetente Sprachverwendung.

Mit erfolgreichem Abschluss dieser Prüfung haben Teilnehmende nachgewiesen, dass sie die überregionale deutsche Standardsprache sicher verwenden und für ihre persönlichen Belange im privaten, gesellschaftlichen, akademischen und beruflichen Leben adäquat einsetzen können.

Teilnehmende können mit dem erfolgreich abgelegten Modul

- ein Spektrum anspruchsvoller und längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen,
- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen sowie komplexer Argumentation und nicht vertrauten Themen leicht folgen,
- Texte zu verschiedenen Themen verfassen, die klar strukturiert und ausführlich sowie stilistisch dem jeweiligen Adressaten und Zweck angemessen sind,
- sich spontan und fließend ausdrücken, ein komplexes Thema gut strukturiert und klar vortragen sowie beinahe mühelos an einer Diskussion teilnehmen und überzeugend eine Position vertreten.

Geprüft werden die vier Fertigkeiten *Lesen, Hören, Schreiben* und *Sprechen*. Diese können einzeln, also modular, abgelegt werden oder zusammen als Ganzes.

In der Prüfung können maximal 100 Punkte pro Modul erreicht werden. Die Bestehensgrenze liegt bei 60 Punkten, also 60 Prozent.

Der vorliegende Modellsatz entspricht in Aufgabentypen, Itemanzahl und Zeitvorgaben den Originalaufgaben der Prüfung. Teilnehmende können eine Prüfungssituation simulieren, indem sie die Aufgaben dieses Modellsatzes unter Prüfungsbedingungen bearbeiten.

Wir wünschen den Teilnehmenden viel Erfolg bei der Vorbereitung.

Prüfungsziele und Aufgabentypen

Modul	Teil	Prüfungsziel	Textsorte	Aufgabentyp	Items	Zeit
L E S E N	1	Text mit Wörtern rekonstruieren	Populärwissen- schaftlicher, informativer Artikel	Lückentext mit Multiple- Choice (4-gliedrig)	8	65 Min.
	2	Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen	Zeitschriftenartikel mit hohem Informationsgehalt	Multiple-Choice (3- gliedrig)	7	
	3	Text mit Sätzen rekonstruieren	Kommentar oder Reportage aus der Presse	Lückentext mit Zuordnung von acht Sätzen	8	
	4	Meinung oder Aussage suchen, erkennen und verorten.	(populär-) wissenschaftliche Beiträge	Zuordnung von fünf Aussagen	7	

H Ö R E N	1	Einzelinformationen in einer Sendung (Rezension) verstehen	Podcast	Zuordnung von Aussagen zu Textabschnitten	6	ca. 40 Min.
	2	Aussagen und Einzelinformationen zu Fachthemen verstehen	Interview mit einem Experten/einer Expertin	Multiple-Choice (3- gliedrig)	9	
	3	Hauptaussagen und Meinungen in einer Diskussion zu einem aktuellen Thema verstehen	(Radio-) Diskussion mit drei Personen	Multiple-Choice (3- gliedrig)	8	
	4	Einzelinformationen zu einem aktuellen Thema verstehen	Vortrag	Multiple-Choice (3- gliedrig)	7	

Modul	Teil	Prüfungsziel	Textsorte	Aufgabentyp	Zeit
S C H R E I B E N	1	Produktion: Meinungäußerung verfassen	Diskussionsbeitrag in einem Online-Forum	Freier Text (ca. 230 Wörter) Umsetzung von vier verschiedenen Sprachfunktionen, z.B. etwas erklären, Argumente anführen, anhand von Beispielen erläutern	75 Min.
	2	Interaktion: (halb-)formelle Mitteilung verfassen	E-Mail	Freier Text (ca. 120 Wörter) Umsetzung von vier verschiedenen Sprachfunktionen, z.B. auf ein Problem aufmerksam machen, vorschlagen, beschreiben, höflich Verständnis zeigen	

S P R E C H E N	1	Produktion: vor Publikum sprechen, Fragen stellen und beantworten	Vortrag	Vortrag zu einem gewählten Thema mit Stichpunkten inkl. Beantwort- ung von Nachfragen; Umsetzung von vier verschiedenen Sprachfunktionen	ca. 20 Min. pro Paar (+Vorbereitungszeit)
	2	Interaktion Standpunkte vertreten, argumentieren	Diskussion	Freie Diskussion zu einer kontroversen Frage mit kurzem Inputtext und vier Stichpunkten	

Kandidatenblätter

Lesen 65 Minuten

Das Modul *Lesen* hat vier Teile.

Sie lesen mehrere Texte und lösen Aufgaben dazu. Sie können mit jeder Aufgabe beginnen. Für jede Aufgabe gibt es nur eine richtige Lösung.

Es werden nur die Lösungen und Texte auf dem **Antwortbogen** bewertet.

Bitte schreiben Sie mit einem blauen oder schwarzen Stift.

Hilfsmittel (z. B. Wörterbücher, Handys/mobile Endgeräte) sind nicht erlaubt.

Teil 1 vorgeschlagene Arbeitszeit: 10 Minuten

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über ein Unternehmen in der Tourismusbranche. Wählen Sie für jede Lücke die richtige Lösung.

JUNGE UNTERNEHMEN DER TOURISMUSBRANCHE

StadtTours**In Deutschland werden jeden Tag neue Start-ups gegründet.
Eines von ihnen wollen wir heute vorstellen: StadtTours.**

Der Name ist Programm – das Unternehmen hat sich auf Reisen spezialisiert, für die man nicht lange in die Ferne schweifen muss. 20 Teams in ganz Deutschland zeigen ausgewählte Städte aus ungewohnten, spannenden Perspektiven. Die Reisenden werden **Beispiel 0** eingeladen, die besuchte Stadt und ihre Umgebung zu „entziffern“, und kommen darüber ins Gespräch. Auf ihren Entdeckungsreisen besichtigen sie nicht nur touristische Attraktionen, sondern **1 ...** auch Geschichten aus dem Alltagsleben der jeweiligen Stadt. Die teilnehmenden Besucherinnen und Besucher erhalten Einblicke in kulturelle, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge und bekommen so ein facettenreiches Bild von historischen Entwicklungen und Bräuchen der Stadt, die z. B. auch **2 ...** Fotos oder Anekdoten veranschaulicht werden. Dabei werden die Interessen der Gäste berücksichtigt: Ob nun in Millionenstädten wie Berlin, Hamburg und München oder in einer der anderen 17 Städte – die Programme passen sich den Wünschen der Gäste an, nicht **3 ...** .

Das Start-up hat Standards entwickelt, **4 ...** in allen angebotenen Städten eine hohe Qualität der Programme gewährleisten sollen. Ob Historiker*innen, Geograf*innen, Journalist*innen, Schauspieler*innen oder Schriftsteller*innen: All diese Expertinnen und Experten bringen nicht nur Fachkompetenz, sondern darüber hinaus auch Erfahrung **5 ...** Umgang mit Gruppen mit. Von Anfang an praktiziert das junge Unternehmen die Idee des sanften Tourismus. Seine Gründer waren **6 ...** Wegbereiter für umwelt- und sozialverträgliches Reisen sowie für zeitgemäßen und nachhaltigen Tourismus.

Die Angebote der einzelnen Reise-Teams **7 ...** städtetouristische Ansprüche mit Niveau: Stadtpaziergänge mit App zum selbstständigen Erkunden, Stadtspiele als Wettbewerbe für größere Gruppen, lebendige Lesungen zur Stadtgeschichte, Rundfahrten mit E-Bikes und E-Rollern oder mit dem „normalen“ Fahrrad – im vielfältigen Angebot ist alles, was Spaß verspricht. Jede Stadt hat ihren ganz eigenen Charme. **8 ...** hat jedes StadtTours-Team überall einzigartige Programme für seine Besucherinnen und Besucher vorbereitet. Die Reisen eignen sich für Gruppen jeden Alters, besonders jedoch für Schulklassen.

Teil 1

Beispiel:

- 0 a dafür b damit c darum d dazu
- 1 a bekommen b erfahren c lernen d wissen
- 2 a als Anlage zu b in Einklang mit c im Einverständnis mit d mithilfe von
- 3 a umsonst b ungefähr c ungewöhnlich d umgekehrt
- 4 a das b die c für die d mit denen
- 5 a bei b im c in d von
- 6 a daraus b davon c gegenüber d somit
- 7 a erfüllen b ergänzen c erledigen d erzeugen
- 8 a Dennoch b Entsprechend c Nachdem d Zunehmend

Teil 2 vorgeschlagene Arbeitszeit: 20 Minuten

Sie lesen im Internet einen Artikel über eine Studie zur Handynutzung in Familien. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

FAMILIEN IM FOKUS

Der elterliche Handykonsum und seine Folgen

Laut einer jüngst in einer englischsprachigen Zeitschrift veröffentlichten Studie verursacht die häufige, intensive Beschäftigung vieler Eltern mit dem Handy bei ihren Kindern Frust, Wut, Stress sowie Verhaltensauffälligkeiten. Dennoch ist es nach wie vor die Internetnutzung der Sprösslinge, die ihre Zeit am Handy oder Tablet mit Spielen und Serien verbringen, die zu Diskussionen im Familienkreis führt. Wenn Eltern dasselbe tun, scheint ihnen das jedoch meist kein Grund zur Besorgnis zu sein, sondern gilt als Teil ihrer individuellen Freiheit. Als Erwachsene wissen sie schließlich selbst am besten, was sie gerade brauchen, um glücklich und gesund zu bleiben, so argumentieren sie zumindest oft selbst.

Es besteht allerdings kein Zweifel daran, dass in Familien mit Eltern, die ihr Smartphone nur schwer zur Seite legen können, die Kommunikation unter den Familienmitgliedern leidet: Das Handy wird zum Kommunikationsmittel Nummer eins, der ausführliche Eltern-Kind-Austausch fehlt. Diese ungesunden Auswirkungen auf die sozialen Kontakte in der Familie haben in vielen Fällen eine gestörte Sprachentwicklung der Heranwachsenden zur Folge, die sich auch in schlechteren Noten widerspiegelt. Die Unterstützung bei den Hausaufgaben bleibt notgedrungen unzureichend, wenn die Eltern währenddessen mit dem Handy spielen. Fordern die Kinder dann Beachtung ein, reagieren zahlreiche Eltern eher verärgert oder gereizt.

Das Forschungsteam der Studie hat in einem Langzeitexperiment untersucht, ob Kinder in Konkurrenz mit den Smartphones ihrer Eltern stehen. Dafür baten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 195 Elternpaare mit mindestens einem Kind unter fünf Jahren darum, sechs Monate lang Auskunft über ihre tägliche Smartphone-Nutzung zu geben. Zugleich wurden sie befragt, wie sich das Verhalten der Kinder während des Beobachtungszeitraums entwickelt hat. Lenkten sich Eltern wiederholt mit dem Handy ab, verhielten sich ihre Kinder häufiger auffällig, das heißt, sie quengelten und jammerten viel oder bekamen unverhältnismäßig starke Wutausbrüche. Sobald die Unterfünfjährigen jedoch das Handy selbst als Spielzeug erhielten, wurden sie ruhig und machten einen zufriedenen Eindruck.

Die Dynamik solcher Situationen gleiche einem Teufelskreis, argumentieren die Autorinnen und Autoren der Studie. Einige an der Untersuchung beteiligte Eltern räumten ein, dass sie besonders in Situationen nach dem Smartphone griffen, in denen sie sich von ihren Kindern gestresst fühlten. Das Handy biete ihnen eine Art Flucht aus dem Chaos, in das die Betreuung von Kindern ausarten kann. Sogar die Beschäftigung mit Problemen am Arbeitsplatz wurde in diesem Kontext als entspannende Tätigkeit empfunden.

Kinder, auch das hat die Studie gezeigt, reagieren sensibel auf den Verlust von Aufmerksamkeit seitens ihrer Eltern. Die Expertinnen und Experten schlussfolgern: Wer sich weniger auf seine Kinder einlässt, bekommt auch schwerer Zugang zu ihnen. Jedes Familienmitglied lebt dann letztendlich in seiner eigenen Welt und nimmt nur noch seine eigene Realität wahr.

Die Expertinnen und Experten geben Empfehlungen, wie sich wirksam Abhilfe schaffen lässt. Natürlich dürfen sich Eltern auch mal ausklinken, bevor sie sich zwischen den Ansprüchen der Familie zerreiben. Auch Mütter und Väter sind nur Menschen, und das natürliche Bedürfnis nach Zerstreuung verschwindet nicht mit dem Kinderglück. Hier kann das Telefon durchaus helfen. Doch darf nicht vergessen werden, im Familienalltag handyfreie Zeiten und Rituale zu schaffen. Bei gemeinsamen Mahlzeiten, beim Spieleabend oder dem Zubettgehen hat das Handy nichts zu suchen.

Aktuell liegt auch das Handy-Fasten im Trend, das sich gemeinsam mit den Kindern anwenden lässt. Auf diese Weise hat die ganze Familie etwas davon: Ob einen Monat, eine Woche oder drei Tage – der freiwillige Verzicht bringt die Menschen wieder ohne digitale Ablenkung an einem Tisch zusammen. Und wo vorher Schweigen war, könnte schon bald ein reger Gedankenaustausch entstehen. Ohne Handy können Eltern auch ihre Freizeit wieder bewusster mit den Kindern verbringen und gemeinsame Unternehmungen planen. Je nach den Vorlieben sollte eine Aktivität gewählt werden, die alle Familienmitglieder einbindet. Falls dennoch Kompromisse notwendig sind, sollte jede und jeder zugestimmt haben. Um eine passende Aktivität zu finden, können auch der Freundes- oder Bekanntenkreis oder entsprechende Portale im Internet befragt werden. Die einen entscheiden sich dann für das Anlegen eines Gemüsebeets im Gemeinschaftsgarten, die anderen für eine Schnitzeljagd durch die Stadt – alles ist erlaubt, Hauptsache, es macht Spaß und das Handy wird nur für Fotos aus der Tasche genommen.

Teil 2

- 9** Innerhalb der Familien wird oft thematisiert, ...
- a) ob sich Kinder zu viel online beschäftigen.
 - b) wie Kinder gefördert werden können.
 - c) wie stressig die Telefonnutzung der Eltern für Kinder ist.
- 10** Welche Folgen hat der Handykonsum der Eltern bei den Kindern?
- a) Aggressives Benehmen in der Familie.
 - b) Nachlassen der schulischen Leistung.
 - c) Unkonzentrierte Erledigung von Hausaufgaben.
- 11** Was wurde in einem Experiment mit Elternpaaren untersucht?
- a) Auswirkungen des Handykonsums von Eltern.
 - b) Folgen der regelmäßigen Handynutzung von Kindern.
 - c) Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern.
- 12** Laut den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hilft das Handy den Eltern ...
- a) Anspannung abzubauen.
 - b) chaotischen Zuständen vorzubeugen.
 - c) Probleme im Beruf zu lösen.
- 13** Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern leidet unter ...
- a) dem Realitätsverlust der Eltern.
 - b) der kindlichen Sensibilität.
 - c) verminderter elterlicher Zuneigung.
- 14** Den Eltern wird empfohlen, ...
- a) in der Wohnung handyfreie Zonen einzurichten.
 - b) die Handynutzung bewusst zu reglementieren.
 - c) mit ihren Kindern regelmäßig aufs Handy zu verzichten.
- 15** Bei der Freizeitgestaltung muss berücksichtigt werden, dass ...
- a) Aktivitäten frühzeitig geplant werden.
 - b) alle Mitspracherecht bei der Entscheidung haben.
 - c) sie leichter fällt, wenn Freunde daran teilnehmen.

Teil 3 vorgeschlagene Arbeitszeit: 20 Minuten

Sie lesen in einer populärwissenschaftlichen Zeitschrift einen Kommentar.
Welche Sätze passen in die Lücken? Zwei Sätze passen nicht.

„Manager-Müdigkeit“ – eine bedrohliche Entwicklung in Führungsetagen?

Landauf, landab werden derzeit zahlreiche Unternehmen mit einem neuen Phänomen konfrontiert: „Manager-Müdigkeit“. Das mag recht harmlos klingen, bezeichnet jedoch für viele Unternehmen einen bedenklichen Trend. Beispiel 0 Konkret bedeutet es, dass weniger als 10 % der Beschäftigten auf einer Führungsposition arbeiten möchten.

Das Problem ist weit größer, als erste Umfragen erwarten ließen. In den Chefetagen fehlt nicht nur der Nachwuchs. Zunehmendes Desinteresse an Führungspositionen ist auch bei jenen festzustellen, die bereits im Management tätig sind. **16 ...** Mehr als die Hälfte von ihnen fühlt sich beispielsweise gestresst oder empfindet die Anforderungen der Berufswelt als stetig wachsend. Ein Drittel der Managerinnen und Manager ist von den Aufgaben überfordert und würde es sogar bevorzugen, nicht mehr Teil der Arbeitswelt zu sein.

Abstrahiert man vom Einzelschicksal und stellt sich die Folgen dieser neuen Einstellung für Unternehmen – egal welcher Größe – vor, dann kann man ermessen, was für ein eklatantes Problem da auf unsere Wirtschaft zukommt. Denn ohne Führungskräfte sind Unternehmen im wahrsten Sinne des Wortes „führungslos“. **17 ...** Wer plant, wer konzipiert, wer übernimmt die Verantwortung? Wenn diese Positionen nicht mehr besetzt werden können, wird nicht nur der Profit der Firma zurückgehen, sondern alle Mitarbeitenden werden unter den Folgen zu leiden haben.

Die interessante Frage lautet: Wo liegen die Ursachen für diese Entwicklung? Früher träumten zahlreiche zielstrebige Jura- oder BWL-Studierende von einer steilen Karriere in Unternehmen. **18 ...** Sicherlich sind die Ursachen für diese tiefgreifende Veränderung vielschichtig, jedoch war der Prozess kontinuierlich und absehbar. Ein wichtiger Grund könnte der moderne Erziehungsstil sein. Obwohl die Eltern der heutigen Jugendlichen lange nach den entbehrensreichen Kriegsjahren aufgewachsen sind, konnten sie der Versuchung nicht widerstehen, ihre Kinder zu verwöhnen. Die Kinder erhalten viel und das meist ohne große Gegenleistung. **19 ...** Warum sollten sie Tätigkeiten auf sich nehmen, die sie unangenehm oder anstrengend finden? Diese Einstellung der jungen Generation hat großen Einfluss auf ihren beruflichen Werdegang.

Im Berufsleben der Kinder treten Eltern in den Hintergrund. Ganz im Gegensatz dazu steht die Schullaufbahn, in deren Verlauf sie ihre Söhne und Töchter durch zahlreiche Lehrgespräche und die Finanzierung von Hausaufgabenhilfe oder Nachhilfestunden unterstützen können. **20 ...** Jedoch bleibt die Frage offen, ob die Kinder nicht auch ohne ein solches „Rundum-sorglos-Paket“ erfolgreich den Schulabschluss schaffen und später davon profitieren würden. Übertriebene Förderung in der Schule kann im Arbeitsleben nämlich ebenfalls als Karrierehindernis wirken. So setzen einige der Geförderten andere Prioritäten im Leben. **21 ...** Denn Freizeit geht für sie vor Arbeitsverpflichtungen – man kümmert sich lieber um sich selbst als um das Firmenwohl.

Für jeden individuell mag dies eine kluge Entscheidung sein, als genereller Trend ist es jedoch problematisch. Verschärft wird die negative Entwicklung durch die schon ermüdeten Managerinnen und Manager, die aktuell Führungspositionen innehaben. **22 ...** So äußern sie mehr oder weniger unverhohlen: Sollen doch die Jungen übernehmen und die aktuellen Herausforderungen wie Globalisierung und Digitalisierung meistern! Damit liegen sie jedoch falsch – wir benötigen eine gemeinsame Strategie und den Einsatz aller Altersklassen. Es liegt doch auf der Hand, dass die Probleme des 21. Jahrhunderts mit viel Energie und neuen Methoden gelöst werden müssen. **23 ...** Da dies keine Option sein kann, benötigen wir auch einen neuen Führungsstil, der wieder Spaß macht – dann findet sich auch das Personal dafür.

Teil 3**Beispiel:**

- o** Und was genau ist damit gemeint?
- a** Heute empfinden die meisten die Anforderungen dieses Wegs als Zumutung.
- b** So lernen sie nicht, dass sich der Einsatz für ein bestimmtes Ziel lohnt.
- c** Diese Maßnahmen ebnen zunächst den Weg für den Erfolg.
- d** Trotz der Lösungsansätze sinkt die Attraktivität dieses Tätigkeitsbereichs.
- e** Als Folge ihrer Berufstätigkeit leiden sie unter verschiedenen Symptomen.
- f** Den eigenen Nachwuchs schützen zu wollen, kann sich nachteilig auswirken.
- g** Ein Managerposten reizt sie nicht, da er keine angemessene Balance von Arbeit und Vergnügen zulässt.
- h** Sie sind zufrieden mit ihrem Einsatz in den vergangenen Jahrzehnten und träumen von Frührente.
- i** Das liegt an der essenziellen Funktion, die Managerinnen und Manager für den Betrieb haben.
- j** Denn wenn wir in den bisherigen Mustern verhaftet bleiben, werden wir scheitern.

Teil 4 vorgeschlagene Arbeitszeit: 15 Minuten

Sie lesen in einer Fachzeitschrift Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.
Wählen Sie bei jeder Aussage: Wer äußert das? Zwei Aussagen passen nicht. Markieren Sie in diesem Fall 0.

Beispiel:

0 Das Internet bietet viele Vorteile, die gern genutzt werden.

Lösung: a

24 Angriffe auf sensible Daten verursachen zunehmend finanzielle Verluste.

25 Reflektiertes Nutzerverhalten kann dazu beitragen, die Verbreitung von Daten einzuschränken.

26 Unternehmen, die nicht ausreichend für Datenschutz sorgen, werden Kundinnen und Kunden verlieren.

27 Dank immenser Datenmengen können Unternehmen individuelle Kundenangebote erstellen.

28 Inhaber von Internetseiten wollen effizient zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger beitragen.

29 Trotz gegenteiliger Äußerungen gehen Nutzerinnen und Nutzer sorglos mit persönlichen Angaben um.

30 Kostenlose Dienstleistungen zielen auf die Gewinnung persönlicher Daten.

Teil 4

ZUKUNFTSFRAGEN UNSERER GESELLSCHAFT:

Privatheit in Zeiten des Internets**a Hella Brückner, Professorin für Wirtschaftspsychologie**

Wer ist denn nicht froh, dass es das Internet gibt? Es ist doch eine große Erleichterung, mit einem Klick Tickets oder Waren kaufen oder die Lieblingsserie jederzeit und ohne lästige Werbung sehen zu können. Messenger-Dienste sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, über eine Musik-App wird die aktuelle Lieblingsplaylist geteilt und dank einer lustigen Spiele-App kann man sich auch die Wartezeit an der Bushaltestelle angenehm vertreiben. Aber das Ganze hat natürlich seine Schattenseiten. Bei der Nutzung des Internets entsteht, von den meisten völlig unbemerkt, eine Zweckgemeinschaft zwischen dem privaten Nutzer oder der Nutzerin und diversen Firmen. Man erhält nichts umsonst, auch wenn es so aussieht, sondern bezahlt mit seinen Daten. Die digitalen Medien können unsere Lebensqualität fördern, das steht außer Frage. Doch nur der bewusste Umgang damit vermag den Transfer persönlicher Daten in Grenzen zu halten. Denn je selbstverständlicher das Datensammeln im Netzalltag ist, desto mehr verschwimmen die Grenzen des Privaten und desto mehr schwindet auch das Bewusstsein für einen möglichen Verlust.

b Benedikt Janssen, Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik

Das Internet hat nicht nur Vorteile, darüber sollte man sich im Klaren sein, wenn man online einkauft oder den nächsten Urlaub über eine Webseite bucht. Täglich werden kaum vorstellbare Massen an Daten gesammelt, analysiert und für personalisierte Vertriebsaktionen verwertet. Das geht auf Kosten der Kundinnen und Kunden, denn deren Gewohnheiten, Vorlieben, Träume und Ängste sind im ökonomischen Sinne transparent und dadurch quantifizierbar geworden. Erstaunlicherweise ist das den meisten Konsumentinnen und Konsumenten ziemlich egal. Es gibt sogar einen deutlichen Unterschied zwischen Intention und realem Handeln. Obgleich sie in Umfragen beteuern, zur Preisgabe ihrer Daten nicht bereit zu sein, sieht die Sache anders aus, sobald man ihnen beim Einkauf ein paar Bonuspunkte anbietet. Meiner Ansicht nach sollten die Konsumentinnen und Konsumenten darüber aufgeklärt werden, welchen Zwecken sie ungewollt durch die Teilnahme beispielsweise an Rabattprogrammen dienen.

c Leopold Nowak, Professor für Öffentliches Recht

Die Lebenswirklichkeit vieler Menschen verlagert sich mehr und mehr in die digitale Welt. Unsere Persönlichkeitsrechte müssen daher besser gesetzlich verankert werden. Hier besteht ein massiver Reformbedarf. Es geht darum, Daten und damit auch die Identität der Bürgerinnen und Bürger besser zu schützen. Denn man muss sich klar machen: Viele Menschen geben überhaupt nicht Acht darauf, wohin ihre Daten schließlich wandern, und ignorieren das Risiko, dass diese missbraucht werden könnten. Das Bundeskriminalamt veröffentlichte jüngst eine Studie, die zeigt, dass Kriminelle mit falschen Identitäten immer öfter an das Geld argloser Internetnutzerinnen und -nutzer gelangen. Den Kopf in den Sand zu stecken, ist also für Konsumentinnen und Konsumenten keine Lösung. Die Politik wird langsam aktiv und drängt Unternehmen dazu, bei ihrem Online-Angebot effektive Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Das ist dringend nötig. Und endlich ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Kandidatenblätter

Hören circa 40 Minuten

Das Modul *Hören* hat vier Teile.
Sie hören mehrere Texte und lösen
Aufgaben dazu.
Lesen Sie jeweils zuerst die Aufgaben
und hören Sie dann den Text dazu.
Für jede Aufgabe gibt es nur eine
richtige Lösung.

Nach dem Hören haben Sie drei
Minuten Zeit, Ihre Lösungen auf den
Antwortbogen zu übertragen.
Es werden nur die Lösungen und Texte
auf dem Antwortbogen bewertet.

Bitte schreiben Sie mit einem blauen
oder schwarzen Stift.

Hilfsmittel (z. B. Wörterbücher, Handys/
mobile Endgeräte) sind nicht erlaubt.

Teil 1

Sie hören einen Podcast über neue Bücher.

Sie hören den Text **einmal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe, zu welchem Buch die Aussage passt. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 6. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Beispiel:

0 Das Buch ist ein fiktionales Werk.

Buch 1 –
Polarsturm

Buch 2 –
Faszination Meer

Buch 3 –
Die Natur und das Meer

1 Es werden Analysen über Flora und Fauna angeführt.

Buch 1

Buch 2

Buch 3

2 Im Buch wird die Erforschung des Klimas vergangener Epochen behandelt.

Buch 1

Buch 2

Buch 3

3 Man erfährt etwas über Bedrohungen, die uns beschäftigen werden.

Buch 1

Buch 2

Buch 3

4 Die Veränderungen der Machtverhältnisse auf den Schifffahrtsrouten werden beschrieben.

Buch 1

Buch 2

Buch 3

5 Die Wechselwirkungen zwischen menschlichem Handeln und dem Zustand der Meere werden gezeigt.

Buch 1

Buch 2

Buch 3

6 Neben wissenschaftlichen werden auch zwischenmenschliche Fragestellungen behandelt.

Buch 1

Buch 2

Buch 3

Teil 2

Sie hören ein Radiointerview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft. Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 7 bis 15. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

7 Handschrift und Rechtschreibung haben sich bei Schulkindern gleichermaßen verschlechtert.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

8 Das Schreiben mit der Hand wirkt sich positiv auf kognitive Fähigkeiten aus.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

9 Herr Maurer führt die USA als Beispiel für eine gelungene Digitalisierung von Schulen an.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

10 Herr Maurer wollte schon immer ein mit der Hand geschriebenes Buch herausbringen.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

11 Für Herrn Maurer gehört das Tippen zum Konzipieren.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

12 Schreiben am Computer stellt laut Tobias Maurer eine wichtige Kompetenz dar.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

13 Beim Tippen wird das Gehörte ungefiltert übernommen.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

14 Herr Maurer betont, dass handschriftlich notierte Inhalte besser verarbeitet werden.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

15 Herr Maurer glaubt, dass das allmähliche Aussterben der Handschrift unvermeidlich ist.

- a) stimmt b) stimmt nicht c) dazu wird nichts gesagt

Teil 3

Sie hören ein Gespräch mit mehreren Personen über das Wohnen der Zukunft.

Sie hören den Text in vier Abschnitten jeweils **einmal**. Zu jedem Abschnitt gibt es zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

Vor dem Hören eines Abschnitts haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die zwei Aufgaben zu lesen.

16 Der Bau eines Eigenheims ...

- a hat negative Folgen für die Umwelt.
- b ist für viele Familien unerschwinglich.
- c sollte vom Staat stärker unterstützt werden.

17 Die Soziologin plädiert für ...

- a die Förderung von Wohnprojekten außerhalb der Stadtzentren.
- b Wohnmodelle, die Gemeinschafts- und Privaträume berücksichtigen.
- c mehr Wohnraum für individualisiertes Wohnen.

18 Alternative Wohnkonzepte wie die hier vorgestellten ...

- a eignen sich kaum für die ältere Bevölkerung.
- b sind in Deutschland bisher weitgehend unbekannt.
- c stoßen bei den meisten Menschen auf wenig Interesse.

19 Der Städteplaner fordert, ...

- a mehr bezahlbare Etagenwohnungen zur Verfügung zu stellen.
- b neue Räume für gemeinschaftliches Wohnen zu bauen.
- c urbanen Wohnraum multifunktional zu nutzen.

20 Die Schaffung von mehr Wohnraum in den Städten ...

- a ist angesichts der demografischen Entwicklung erforderlich.
- b setzt den Ausbau der Infrastruktur voraus.
- c trägt zur Beschleunigung des Klimawandels bei.

21 Das Konzept der Kleinsthäuser ...

- a ist aufgrund der dafür notwendigen Einschränkungen gescheitert.
- b könnte für große Teile der Bevölkerung interessant sein.
- c zeigt den Willen zu einem neuen Wohnstil.

22 Mit der Verkleinerung der Wohnfläche ...

- a muss man auf viele Gegenstände verzichten.
- b verringert sich der Aufwand im Haushalt.
- c wächst der Bedarf an modernster Technik.

23 Die Soziologin tritt dafür ein, dass ...

- a der Staat bei der Wohnungssuche behilflich ist.
- b ein Wohnungstausch staatlich gefördert wird.
- c Familien die Kosten für ihren Umzug erstattet werden.

Teil 4

Sie hören einen Vortrag über Maßnahmen in der Europäischen Union.
Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 24 bis 30. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

- 24** Für die Europäische Union (EU) ist es ein wichtiges Ziel, ...
- a ihre Bürgerinnen und Bürger in beruflicher Hinsicht zu fördern.
 - b bessere Bedingungen für Familien zu schaffen.
 - c Projekte berufstätiger Paare finanziell zu unterstützen.
- 25** Wie hat sich die Beschäftigungsquote in der EU entwickelt?
- a Das Ziel wurde sowohl für Männer als auch für Frauen erreicht.
 - b Die Quote bei Frauen steigt seit einem Jahrzehnt kontinuierlich an.
 - c Die Zahl der erwerbstätigen Männer sank zwischenzeitlich leicht.
- 26** Wie erfolgreich ist die Gleichstellungspolitik für Männer und Frauen bislang?
- a Die Lohnunterschiede werden nach wie vor größer.
 - b Der Anteil von Frauen auf Leitungsebene ist gesunken.
 - c Bezüglich gleicher Bezahlung ist der Trend positiv.
- 27** Welcher weitere Unterschied zwischen Männern und Frauen wird angesprochen?
- a Frauen mit Kindern lassen sich öfter beurlauben.
 - b Der Großteil der Männer hat einen sicheren Arbeitsplatz.
 - c Frauen sind häufiger in minder honorierten Berufen tätig.
- 28** Was müssen werdende Väter für eine staatliche Unterstützung beachten?
- a Für Elterngeld müssen sie in einem Arbeitsverhältnis stehen.
 - b Bei der Anmeldung der Elternzeit gibt es besondere Fristen.
 - c Vorgesetzte können den Zeitraum der Elternzeit mitbestimmen.
- 29** Welche Bedingung muss ein Kindergarten erfüllen? Er muss ...
- a für die Eltern bezahlbar sein.
 - b ausreichend Personal haben.
 - c leicht zu erreichen sein.
- 30** Die geplanten Maßnahmen der EU-Kommission sollen ...
- a dem Bevölkerungswachstum entgegenwirken.
 - b zur Betreuung von Angehörigen ermuntern.
 - c bewirken, dass mehr Kinder geboren werden.

Kandidatenblätter

Schreiben 75 Minuten

Das Modul *Schreiben* hat zwei Teile.

In **Teil 1** schreiben Sie einen Diskussionsbeitrag für ein Forum.

In **Teil 2** schreiben Sie eine Nachricht.

Sie können mit jeder Aufgabe beginnen.

Es werden nur die Lösungen und Texte auf dem **Antwortbogen** bewertet.

Bitte schreiben Sie mit einem blauen oder schwarzen Stift.

Hilfsmittel (z. B. Wörterbücher, Handys/mobile Endgeräte) sind nicht erlaubt.

Teil 1 vorgeschlagene Arbeitszeit: 50 Minuten

Für das Internetforum *Karriere & Beruf* verfassen Sie einen Diskussionsbeitrag zu diesem Thema:

**Studieren - aber was?
Für welches Studienfach sollte man sich entscheiden?**

- Erklären Sie, nach welchen Kriterien sich die Wahl des Studienfachs richten sollte.
- Argumentieren Sie anhand eines Beispiels für ein Studienfach.
- Nennen Sie Gründe, die gegen ein Studium sprechen könnten.
- Erläutern Sie eine Alternative zum Studium.

Schreiben Sie circa **230** Wörter.

Teil 2 vorgeschlagene Arbeitszeit: 25 Minuten

Während Ihres Urlaubs ist Ihre Firma in ein anderes Gebäude umgezogen. Bei Ihrer Rückkehr stellen Sie überrascht fest, dass Sie nicht mehr allein, sondern zusammen mit sechs Kolleginnen und Kollegen in einem Raum sitzen. Schreiben Sie eine Beschwerde an Ihre Vorgesetzte, Frau Grimm.

- Eröffnen Sie Ihr Schreiben höflich, indem Sie Verständnis für Sachzwänge zeigen.
- Nennen Sie Tätigkeiten, die durch den neuen Platz erschwert werden.
- Beschreiben Sie Arbeitsbedingungen, die für Sie akzeptabel wären.
- Machen Sie einen Kompromissvorschlag.

Schreiben Sie circa **120** Wörter.

Für Teil 1 und Teil 2 gilt:

Bei der Bewertung wird darauf geachtet, wie genau die Inhaltspunkte bearbeitet sind, wie korrekt der Text ist und wie gut die Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Kandidatenblätter

Sprechen circa 20 Minuten

Das Modul *Sprechen* hat zwei Teile.

In **Teil 1** halten Sie einen kurzen Vortrag (circa 5 Minuten) und sprechen mit Ihren Gesprächspartnerinnen/ Gesprächspartnern darüber (circa 2 Minuten). Wählen Sie dafür ein Thema (1 oder 2) aus.

In **Teil 2** führen Sie zu zweit eine Diskussion (circa 5 Minuten).

Ihre Vorbereitungszeit beträgt 20 Minuten (Paarprüfung und Einzelprüfung). Sie bereiten sich allein vor. Sie dürfen sich Notizen machen. In der Prüfung sollen Sie frei sprechen.

Hilfsmittel (z. B. Wörterbücher, Handys/ mobile Endgeräte) sind nicht erlaubt.

Teil 1 Vortrag halten

Dauer: circa 7 Minuten

Wählen Sie aus den beiden Themen **ein Thema** aus.

Sie nehmen an einem Seminar zu aktuellen Fragen teil und halten einen kurzen Vortrag zu dem von Ihnen gewählten Thema. Ihre Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner hören zu und stellen Ihnen anschließend Fragen dazu.

Thema 1**Sollten Schülerinnen und Schüler für Klimaschutzdemonstrationen der Schule fernbleiben dürfen?**

In zahlreichen Ländern unterstützen Schülerinnen und Schüler politische Aktionen für den Klimaschutz. Häufig tun sie das ohne Erlaubnis ihrer Eltern und Lehrkräfte. Sie verpassen den Unterricht, um sich beispielsweise auf Protestveranstaltungen für die Umwelt einzusetzen.

- Geben Sie ein Beispiel.
- Argumentieren Sie für oder gegen das Verhalten der Schülerinnen und Schüler.
- Äußern Sie sich: Mit welchen Maßnahmen sollten Eltern und Lehrkräfte reagieren?
- Machen Sie einen Vorschlag, wie Schülerinnen und Schüler ihr Ziel anders erreichen könnten.

Gehen Sie auf alle vier Punkte ein und achten Sie darauf, Ihren Vortrag gut zu strukturieren.

Sprechen Sie circa 5 Minuten und beantworten Sie danach Fragen.

Teil 1 Vortrag halten

Dauer: circa 7 Minuten

Wählen Sie aus den beiden Themen **ein Thema** aus.

Sie nehmen an einem Seminar zu aktuellen Fragen teil und halten einen kurzen Vortrag zu dem von Ihnen gewählten Thema. Ihre Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner hören zu und stellen Ihnen anschließend Fragen dazu.

Thema 2**Ist eine geschlechtergerechte Sprache wünschenswert?**

Die einen antworten: Natürlich! Denn die Frauen sind nicht automatisch immer mit angesprochen. Die anderen sagen: Nein, bloß nicht!

Leser = der/die Leser*in

Zuhörer = der Zuhörer/die Zuhörerin

Teilnehmer = der/die Teilnehmende

Professor = der/die Professor/in

- Geben Sie ein Beispiel für eine andere Sprache.
- Argumentieren Sie für oder gegen eine neutrale Sprache.
- Gehen Sie auf die Situation in Ihrem Heimatland oder einem anderen Land ein.
- Schließen Sie mit einem Ausblick in die Zukunft.

Gehen Sie auf alle vier Punkte ein und achten Sie darauf, Ihren Vortrag gut zu strukturieren.

Sprechen Sie circa 5 Minuten und beantworten Sie danach Fragen.

Teil 2 Diskussion führen

Dauer für beide Teilnehmende: circa 5 Minuten

Sie diskutieren mit einer Kollegin/einem Kollegen über das Thema *Impfpflicht für Kinder*.

Eine gemeinsame Freundin weigert sich, ihre vierjährige Tochter impfen zu lassen. Dazu haben Sie auch etwas im Internet gelesen.

Impfpflicht

Masernimpfung für Kindergarten- und Schulkinder

Kinder in Deutschland müssen neuerdings gegen die Kinderkrankheit Masern geimpft sein, um in den Kindergarten oder die Schule eintreten zu dürfen. Ein entsprechendes Gesetz wurde vor Kurzem im Bundestag beschlossen. Im vergangenen Jahr wurden deutschlandweit 543 Masernfälle gemeldet.

- Kommentieren Sie: Was halten Sie von einer Impfpflicht?
- Begründen Sie Ihre Haltung zu einer Impfpflicht.
- Gehen Sie auf die Situation in Ihrem Heimatland oder einem anderen Land ein.
- Einigen Sie sich auf Argumente für ein Gespräch mit Ihrer Freundin.

Diskutieren Sie gemeinsam circa 5 Minuten.

Inhalt

Prüferblätter	29
Lesen	30
Antwortbogen	30
Lösungen	31
Hören	32
Antwortbogen	32
Lösungen	33
Transkriptionen	34
Schreiben	38
Antwortbogen	38
Bewertungskriterien	42
Bewertungsbogen	43
Leistungsbeispiele	44
Sprechen	45
Bewertungskriterien	45
Bewertungsbogen	46

Lesen

40001

Nachname,
Vorname

PS

<input type="checkbox"/>	A	
<input type="checkbox"/>	B	

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Teil 1

	a	b	c	d
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 2

	a	b	c
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Markieren Sie so:

NICHT so:

Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus:

Markieren Sie das richtige Feld neu:

Teil 3

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 4

	a	b	c	0
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Lesen

		/	30
--	--	---	----

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2

Datum

		.			.				
--	--	---	--	--	---	--	--	--	--



Hören

Nachname,
VornamePS A
 BInstitution,
OrtGeburtsdatum . . PTN-Nr. **Teil 1**

	a	b	c
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 2

	a	b	c
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Markieren Sie so:

NICHT so:

Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus:

Markieren Sie das richtige Feld neu:

Teil 3

	a	b	c
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

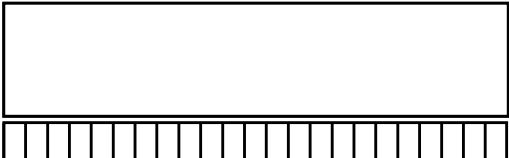
Teil 4

	a	b	c
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Hören
 / **30**

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2

 . .
 Datum


Teil 1

Sie hören einen Podcast über neue Bücher.

Sie hören den Text **einmal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe, zu welchem Buch die Aussage passt. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 6. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Liebe Hörerinnen und Hörer, willkommen zu der heutigen Ausgabe meines Podcasts *Lesezeit*. Ich stelle wieder drei absolut lesenswerte Neuerscheinungen vor.

Meine erste Empfehlung ist der Roman *Polarsturm* von Frieda Strohmaier. Der erste Satz „Unser Herz schlägt nicht mehr“ zieht die Leserinnen und Leser gleich mitten ins Geschehen. Erzählt wird von einer wissenschaftlichen Expedition und zugleich von Freundschaft und Konkurrenz. Handlungsort ist das Camp eines Polarforschungsteams in der Antarktis. Ein unglaublich spannender Ort. Obwohl er für Menschen kaum dauerhaft bewohnbar ist, haben sich viele Tierarten an die rauen Bedingungen angepasst. Hier ist die Protagonistin, Wiebke, Expeditionsleiterin. Mit ihrem Team untersucht sie Wetterverhältnisse und Atmosphäre vergangener Jahrhunderte, um so Erkenntnisse für die Zukunft zu gewinnen. Gleichzeitig kommt es im Team immer mehr zu Spannungen – die Protagonistin steht vor einer schwierigen Entscheidung über Recht und Unrecht. Strohmaier ist ein spannendes Werk gelungen, für das sie fundiert naturwissenschaftliche und ökologische Fakten recherchiert hat und diese verständlich vermittelt. Ein berührender und informativer Roman.

Die zweite Neuerscheinung ist ein Sachbuch: *Faszination Meer*. Es vermittelt eine umfassende Weltgeschichte der Meere und Hafenstädte. Der Historiker Christoph Stump führt die Geschichte, in der der Mensch auf den Weltmeeren unterwegs ist, von den Anfängen bis heute aus. Stump schildert dabei zwei Seiten: Auf der einen Seite geht es um die Menschen und ihre Arbeit auf den Schiffen und in den Häfen, auf der anderen Seite um die Waren und ihren Handel. Darüber hinaus wird dargestellt, wie sich die Herrschaft über die Seewege in den letzten Jahrhunderten gewandelt hat. Stump illustriert mit Fallbeispielen aus der Geschichte, wie das Meer die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation Europas beeinflusst hat. Der Autor geht auch auf Gefahren und Herausforderungen der Schifffahrt ein und vermittelt außer historischem Wissen auch ethische Botschaften sowie ein Plädoyer für mehr Nachhaltigkeit. Das Buch ist anschaulich, konkret und spannend zu lesen.

Dritter und letzter Titel ist ebenfalls ein Sachbuch: *Die Natur und das Meer* von Nivin El Gani, Professorin für Ozeanforschung. Ein zentraler Aspekt ihres Buches ist die Rolle der Meere für die Menschen und umgekehrt. Die Autorin beschäftigt sich mit der sinkenden Wasserqualität und den Veränderungen maritimer Lebensformen, für die der Mensch mitverantwortlich ist. Sie schreibt von der Tier- und Pflanzenwelt und macht aufbauend auf empirischen Beobachtungen dazu auf bevorstehende Gefahren aufmerksam. Daraus leitet sie Zukunftsszenarien ab. Das Buch eignet sich für alle, die das Meer wertschätzen und besser verstehen wollen. Es ist sehr aktuell und öffnet den Leserinnen und Lesern die Augen für die Herausforderungen unserer Zivilisation.

Das war es für heute. Schön, dass ihr mit dabei wart und bis nächste Woche.

Teil 2

Sie hören ein Radiointerview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft. Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 7 bis 15. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

- Moderatorin: Herzlich willkommen zu unserer Sendung *Wissenschaft am Nachmittag*. Heute begrüße ich Professor Tobias Maurer, Neurowissenschaftler an der Universität Erlangen.
- Herr Maurer: Guten Tag.
- Moderatorin: In Ihren Publikationen befassen Sie sich mit spannenden Fragen zur Hirnforschung. Einer Ihrer Forschungsschwerpunkte ist das Schreiben mit der Hand. Man hört ja immer öfter, Kinder hätten zunehmend Probleme, mit der Hand zu schreiben.
- Herr Maurer: Tatsächlich bestätigen Lehrende, dass sich das Schriftbild bei vielen Schülerinnen und Schülern sichtbar verschlechtert hat. Einer Umfrage zufolge hat mittlerweile über die Hälfte Probleme, flüssig mit der Hand zu schreiben. Die Orthografie bereitet ihnen dagegen nicht mehr Probleme als früher auch.
- Moderatorin: Das liegt natürlich am Computer bzw. am Tippen, oder?
- Herr Maurer: Genau, und diese Entwicklung hin zum Computer bringt noch mehr Nachteile mit sich. Natürlich ist man beim Schreiben mit dem Stift langsamer als auf einer Tastatur und braucht auch für Korrigierarbeiten definitiv länger. Wichtig ist aber: Das Schreiben mit der Hand ist ein komplexer, feinmotorischer Prozess. Zwölf Hirnareale sind aktiv, mehr als 30 Muskeln und 17 Gelenke arbeiten zusammen. Es gibt zahlreiche Studien, die zeigen, dass die fließenden Bewegungen koordinatives Geschick, Kreativität und Konzentration fördern. Es gibt Länder auf der Welt, die bereits stark digitalisiert sind, und gerade deshalb kehren manche Menschen dort wieder zum Analogen zurück. Können Sie da ein Beispiel geben?
- Moderatorin: Hm, in den Vereinigten Staaten ist die Digitalisierung im Unterricht zwar weit verbreitet, dennoch gibt es nicht wenige Eltern, die hohe Summen dafür ausgeben, dass ihre Kinder sogenannte analoge Schulen besuchen. Dort hat man die Nachteile des digitalen Schreibens für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten eines jungen Menschen erkannt.
- Moderatorin: Soeben ist Ihr neuestes Buch *Schreiben und Verstehen* erschienen. Wie ist es entstanden: analog oder digital?
- Herr Maurer: Gute Frage, aber ich weiß die Vorteile der digitalen Welt durchaus zu schätzen und nutze diese gern, auch bei Publikationen. Ich habe mir zuerst mit der Hand Notizen gemacht. In dieser Phase entstand das Gerüst für jedes Kapitel und dafür reichte jeweils eine Seite. Darauf habe ich alle wichtigen Inhalte notiert und miteinander verbunden. Im nächsten Schritt konnte ich das Geschriebene sortieren. Erst als ich ein Kapitel im Kopf vor mir sah, setzte ich mich an den Laptop. Da ging es mir dann nur noch darum, die Inhalte sprachlich auszuformulieren.
- Moderatorin: Interessante Arbeitsweise, allerdings auch überraschend in der heutigen Zeit. Werden unsere Kinder in Zukunft überhaupt noch mit der Hand schreiben? Geht da nicht etwas Wichtiges verloren? Sollte man die Nutzung von Computern beispielsweise in Grundschulen nicht besser einschränken?
- Herr Maurer: Offen gestanden vermischen diese Fragen Aspekte, die nicht zusammengehören, und deshalb sind sie unpassend. Der Umgang mit digitalen Geräten ist selbstverständlich eine Fertigkeit, die heute jeder und jede beherrschen muss. Dazu gehört auch das Tippen. Damit reduziert sich zwar das Schreiben mit der Hand, trotzdem ist es eine wichtige Kulturtechnik.
- Moderatorin: Warum sehen dennoch viele einen Vorteil darin, ganz auf den Computer umzusteigen?
- Herr Maurer: Das Schreiben von Texten mit der Tastatur ist für die meisten schneller und bequemer. Getippte Texte lassen sich außerdem unkompliziert korrigieren, umstellen, streichen. Aber genau das ist meiner Meinung nach ein Problem. Denn oft tippen wir beispielsweise in einer Besprechung oder an der Uni das Gehörte fast eins zu eins mit – ohne weitere Eigenleistung.
- Moderatorin: Und wie ist das beim Schreiben mit der Hand?
- Herr Maurer: Da können wir nicht so schnell schreiben wie tippen und überlegen uns daher schon während des Schreibens, was wir aufschreiben und was wir weglassen. Dabei lernen wir, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Bewusst auswählen können wir aber nur, wenn wir uns mit dem Gehörten beschäftigen und es verstehen.
- Moderatorin: Der Mensch hat sich technologischen Veränderungen immer wieder angepasst. Expecten Sie, dass sich mit fortschreitender Digitalisierung das Schreiben weiter verändern wird?
- Herr Maurer: Das ist schwer zu sagen. Was das Schreiben mit der Hand angeht, so wird dessen Bedeutung vielleicht abnehmen, aber es wird weiterhin eine Ausdrucksform unserer Kultur bleiben. Für mich ist das keine Frage von „entweder – oder“. Hybride Formen sind hier ein gutes Stichwort. Es wird in der bevorstehenden Phase darum gehen, eine stärkere Verbindung von Analogem und Digitalem zu schaffen.
- Moderatorin: Herr Maurer, vielen Dank für das Gespräch.

Teil 3

Sie hören ein Gespräch mit mehreren Personen über das Wohnen der Zukunft.

Sie hören den Text in vier Abschnitten jeweils **einmal**. Zu jedem Abschnitt gibt es zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

Vor dem Hören eines Abschnitts haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die zwei Aufgaben zu lesen.

Abschnitt 1

Moderator: Willkommen zu unserer Sendung *Unsere Zukunft neu gedacht*. Wir widmen uns heute der Frage, wie wir in Zukunft wohnen wollen. Eingeladen haben wir Frau Doktor Kuhn, Soziologin an der Universität Leipzig, und Herrn Hoffmann, Architekt und Städteplaner aus Köln.

Beide Gäste: Guten Tag./Hallo.

Moderator: Frau Doktor Kuhn, in Ihrer jüngsten Publikation fordern Sie neue Leitbilder für das Wohnen. Können Sie das näher erläutern?

Frau Kuhn: Ich denke, die Klimakrise ist so weit fortgeschritten, dass wir jeden Quadratmeter unbebaute Fläche schützen sollten. Was uns fehlt, sind naturbelassene Räume mit Zugängen zu Bäumen, Feuchtflächen und Wiesen und nicht etwa weitere frei stehende Gebäude aus Beton, in denen nur wenige Personen wohnen.

Herr Hoffmann: Das stimmt. Einfamilienhäuser etwa werden durch Steuervorteile gefördert wie keine andere Wohnform. Das ist ökologisch und sozial fragwürdig. Siedlungen mit Einfamilienhäusern verursachen erhebliche Kosten für eine gute Infrastruktur.

Moderator: Auf welche Wohnform setzen Sie, Frau Kuhn?

Frau Kuhn: Wir brauchen Baukonzepte für innenstadtnahe Quartiere mit Gemeinschaftsflächen, die alle nutzen können. Das sind Wohnprojekte, die es Menschen ermöglichen, innovativ miteinander zu leben. Entscheidend ist der private Rückzugsraum, Orte, die dem Einzelnen Privatsphäre garantieren. Jeder Bewohner sollte daneben aber auch gemeinschaftlich genutzte Flächen zur Verfügung haben. Man teilt sich Waschkeller oder andere Räume. Wichtig sind auch die Bewegungsflächen zwischen den Privaträumen, wie Treppenhäuser. Dort sollte der Kontakt miteinander gefördert werden, beispielsweise durch Sitzcken.

Abschnitt 2

Moderator: Herr Hoffmann, wie beurteilen Sie die von Frau Kuhn vorgestellten Wohnkonzepte?

Herr Hoffmann: Für mich sind neue Wohnformen äußerst spannend. Doch ein Großteil der Bevölkerung macht sich eher Sorgen über steigende Mieten als Gedanken über alternative Wohnformen. Obwohl es bereits Beispiele für integrative Wohnprojekte oder Mehrgenerationenhäuser gibt, behalten die meisten im Alter ihre viel zu große Etagenwohnung. Wir kommen nur wirklich voran, wenn wir kleinteilige Wohneinheiten und leer stehenden Gewerbeeinheiten in den Städten so umfunktionieren, dass sie modernes Leben und Gemeinschaftswohnen ermöglichen. Dazu gibt es erste Projekte wie Mehretagenhäuser, die im Erdgeschoss kleine Räume für Läden, Cafés, Restaurants vorsehen, in den anderen Stockwerken Wohnungen und Studios für kreativ Tätige.

Abschnitt 3

Moderator: Aber das widerspricht doch dem Trend, dass immer mehr Menschen aufs Land ziehen?

Herr Hoffmann: In der Tat entstehen in ländlichen Gebieten viele Siedlungen. Aber die Bewohner werden bald merken, dass ihnen dort Infrastruktur fehlt. Es ist illusorisch zu glauben, diese könne man flächendeckend aufbauen und aufrechterhalten. Wenn die Bevölkerungsentwicklung so weitergeht, also mehr Singles, Kleinfamilien oder Ältere Wohnraum benötigen, dann brauchen wir andere Lösungen. Städtisches Wohnen ist die ökologischere Wohnform. Deshalb gehört es zu einer zukunftsorientierten Stadtplanung dazu, dass Ärzte, Bahnhöfe und Geschäfte fußläufig erreichbar sind.

Frau Kuhn: Das sehe ich auch so. Es muss jetzt darum gehen, Wege für ein CO₂-reduziertes Wohnen zu ebnen.

Moderator: Ist das Modell der winzig kleinen Häuschen, sogenannter Tiny Houses, eine Alternative?

Herr Hoffmann: Für manche sicherlich, aber nicht für breite Schichten der Gesellschaft. Die Wohnfläche in den Häuschen ist auf ein Minimum beschränkt, was akribische Detailplanung bei der Einrichtung erfordert. Das kann tatsächlich gelingen und deshalb sehe ich dieses Konzept durchaus als Zeichen für ein Umdenken: weg von klassischen Wohnformen, hin zu klimaverträglichen Konzepten.

Abschnitt 4

Moderator: Frau Kuhn, da wir gerade von den Kleinsthäusern sprachen, wie viel Platz braucht der Mensch?

Frau Kuhn: Rechnerisch bewohnt jeder und jede in Deutschland gut 47 Quadratmeter, 25 halte ich für angemessen und besser für das Wohl der Menschen. Es wird unterschätzt, wie viel Arbeit Wohnen bedeutet – diese Arbeit wird durch kleinere Wohnstätten reduziert. Obwohl uns immer mehr technische Geräte zur Verfügung stehen, verbringen wir viele Stunden mit Hausarbeit. Vergessen wir nicht: Es gibt heute ausgefeilte Einrichtungskonzepte, mit denen man auf engem Raum eine große Zahl an Sachen unterbringen kann. Generell denke ich, dass in Deutschland viele Menschen ihre Wohnsituation gern verändern würden. Etwa dann, wenn die Kinder ausgezogen sind oder sich die Partnerschaft verändert hat. Aber der Wohnungsmarkt ist umkämpft. Umzüge sind teuer und meist mit höheren Wohnkosten verbunden. Der Staat sollte ein Wechselmodell anbieten, zum Beispiel ein Einfamilienhaus mit nur einer Person gegen eine 2-Zimmer-Wohnung mit Familie. Eine Option, die einen kostenreduzierten Wohnwechsel ermöglicht, etwa durch Steuererleichterungen oder den Wegfall der Notarkosten, könnte Abhilfe schaffen.

Moderator: Öffnen wir nun die Runde für unser Publikum. Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Teil 4

Sie hören einen Vortrag über Maßnahmen in der Europäischen Union.
Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 24 bis 30. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

Sehr geehrte Damen und Herren, willkommen zu meinem Vortrag!

Ich möchte Ihnen darstellen, welche familienorientierten Ziele für Berufstätige die Europäische Union aktuell verfolgt und welche Erfolge es in diesem Bereich in den letzten Jahren zu verzeichnen gab. Die EU ist ökonomisch ein wichtiger Akteur und kann dies nur durch die berufstätigen Bürgerinnen und Bürger sein. Ein großer Teil von ihnen hat neben einem Partner oder einer Partnerin auch Kinder, für deren Betreuung während der Arbeitszeit gesorgt werden muss. Neben der Bereitstellung von Geld spielt also die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur zur Entlastung der Betroffenen eine wichtige Rolle.

Der Europäische Rat hatte das Ziel formuliert, bis zum Beginn des Jahrzehnts EU-weit eine Beschäftigungsquote von 75 Prozent zu erzielen. Dieses Ziel wurde in 17 Mitgliedsstaaten erreicht. Rückblickend lässt sich festhalten: Der Anteil erwerbstätiger Frauen stagnierte in den Zehnerjahren bei gut 60 Prozent, seit einigen Jahren liegt er jedoch bei über 67 Prozent mit leichter Tendenz nach oben. Bei den erwerbstätigen Männern war in diesem Zeitraum ein kleiner Rückgang gefolgt von einem stetigen Anstieg zu beobachten.

Weniger deutlich sind die Fortschritte bei der Gleichstellung von Mann und Frau. Weder bei der Frage der gleichen Entlohnung noch bei der Anzahl von Frauen in Führungspositionen gibt es nennenswerte Fortschritte. Das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen liegt bei knapp 15 Prozent, doch der Abstand verringert sich europaweit allmählich. Hier in Deutschland liegen wir bedauerlicherweise noch fünf Prozent darüber.

Diese Situation dürfte sich kaum ändern, solange bei den erwerbstätigen Frauen die Anzahl der Frauen mit Kindern größer ist, die eine Teilzeitbeschäftigung ausüben oder Sonderurlaub aus familiären Gründen in Anspruch nehmen. Sie leisten dann zu Hause natürlich ebenfalls Arbeit – jedoch unbezahlt. Im Gegensatz dazu arbeitet die Mehrheit aller Männer, inklusive den Vätern, in Vollzeit.

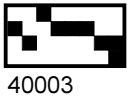
Ich möchte Ihnen nun zwei erfolgreiche EU-Maßnahmen vorstellen, die zur Verbesserung dieser Situation beitragen.

Erstens sind die neuen Varianten der Elternzeit erfolgreich – insbesondere in Deutschland. Sowohl Mütter als auch Väter können sich nach der Geburt eines Kindes bis zu drei Jahre beurlauben lassen. Für das Elterngeld ist es unerheblich, ob die Eltern vor der Geburt erwerbstätig waren. Berufstätige Väter müssen spätestens in der Arbeit sieben Wochen vor der geplanten Elternzeit ihre Pläne mitteilen – dabei benötigt der werdende Vater keine Zustimmung, denn ein Vaterschaftsurlaub muss gestattet werden.

Zweitens hat es beachtliche Verbesserungen bei der Kinderbetreuung gegeben. Die Mitgliedstaaten wurden aufgefordert, mehr Kindergartenplätze und Betreuungsplätze für Kleinkinder zu schaffen. Die Forderung für die Plätze in diesen Einrichtungen umfasst folgendes: Sie müssen für die Eltern erschwinglich sein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen gut ausgebildet sein und zuletzt müssen die Öffnungszeiten auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern abgestimmt werden. Idealerweise sollten sie in unmittelbarer Nähe des Wohnorts sein, jedoch hat man darauf keinen Anspruch.

Abschließend möchte ich feststellen: Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt für die demografische und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes eine entscheidende Rolle. Mitgliedstaaten, in denen es solche wirksamen Maßnahmen gibt, verzeichnen sowohl deutlich höhere Geburtenraten als auch höhere Beschäftigungsquoten von Frauen als Staaten ohne solche Maßnahmen – dieser Effekt ist unumstritten. Was heißt das für uns? Die EU will europaweit günstigere Bedingungen schaffen, damit die demografische Entwicklung in Ländern wie Deutschland, dessen Bevölkerung ein hohes Durchschnittsalter verzeichnet, verändert werden kann. Frauen und Männer, die Kinder oder auch pflegebedürftige Familienmitglieder betreuen, müssen durch gesetzliche Maßnahmen entlastet werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



40003

Schreiben

Nachname, Vorname

Form fields for name

PS

Form fields for PS

Form fields for A/B

Institution, Ort

Form fields for institution and location

Geburtsdatum

Form fields for birth date

PTN-Nr.

Form fields for PTN number

Teil 1

Erfüllung der Aufgabe

Kohärenz

Wortschatz

Strukturen

Main writing area with horizontal lines and a large 'MUSTER' watermark

Fortsetzung von Teil 1 auf nächster Seite ...



Form fields at the bottom of the page



40003

Schreiben

Erfüllung der Aufgabe

Kohärenz

Fortsetzung von Teil 1 ...

Wortschatz

Strukturen

M U S T E R

Fortsetzung von Teil 1 auf nächster Seite ...



40003

Schreiben

Erfüllung der Aufgabe

Kohärenz

Fortsetzung von Teil 1 ...

Wortschatz

Strukturen

... Ende von Teil 1.

Teil 2

Fortsetzung von Teil 2 auf nächster Seite ...



40003

Schreiben

Erfüllung der Aufgabe

Kohärenz

Fortsetzung von Teil 2 ...

Wortschatz

Strukturen

M U S T E R

... Ende von Teil 2.

Goethe-Zertifikat C1 modular

BEWERTUNGSKRITERIEN SCHREIBEN

Die schriftlichen Leistungen werden mithilfe folgender Kriterien bewertet:

V s01

		A	B	C	D	E	
Aufgabenerfüllung	Inhalt, Umfang, Realisierung der Sprachfunktionen (z.B. etwas erklären, Argumente anführen, Vorschlag machen) Register, soziokulturelle Angemessenheit	alle 4 Sprachfunktionen inhaltlich und umfangreich angemessen situations- und partneradäquat	3 Sprachfunktionen angemessen oder 2 angemessen und 2 teilweise	2 Sprachfunktionen angemessen und 1 teilweise angemessen oder alle teilweise	1 Sprachfunktion angemessen oder teilweise	Textumfang weniger als 50% der geforderten Wortanzahl oder Thema verfehlt	
Kohärenz	Textaufbau (z. B. Einleitung, Schluss), Logik Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen	durchgängig effektiv angemessen flexibel	überwiegend erkennbar überwiegend angemessen	stellenweise erkennbar teilweise angemessen	kaum erkennbar kaum angemessen		
Wortschatz	Spektrum Beherrschung	breit, differenziert vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss nicht	angemessen, stellenweise differenziert mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss noch nicht	teilweise angemessen oder begrenzt Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss stellenweise	kaum Variation vorhanden Fehlgriffe beeinträchtigen das Verständnis erheblich		Text durchgängig unangemessen
Strukturen	Spektrum Beherrschung (Morphologie, Syntax, Orthografie)	breit, differenziert vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss nicht	überwiegend angemessen mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss noch nicht	teilweise angemessen oder begrenzt Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss teilweise	kaum Variation vorhanden Fehlgriffe beeinträchtigen das Verständnis erheblich		

Wird das Kriterium *Aufgabenerfüllung* für eine Aufgabe mit E (0 Punkte) bewertet, dann ist das Ergebnis für diese Aufgabe insgesamt 0 Punkte.

Leistungsbeispiele Schreiben für das Niveau C1

Teil 1

Heute wird kontrovers darüber diskutiert, was für Kriterien Schulabgängerinnen und Schulabgänger berücksichtigen sollten, um die richtige Entscheidung in Bezug auf ihre Studienwahl zu treffen. Einerseits vertreten viele den Standpunkt, man sollte vor allem auf die Arbeitsmöglichkeiten des gewünschten Studiengangs achten. Andererseits sind viele Menschen der festen Überzeugung, dass das Wichtigste dabei ist, das lieben, was man in seinem Leben ausüben wird. Meiner Ansicht nach sind beide Kriterien entscheidend bei der Wahl, aber auch die wirtschaftliche Lage der Person, die Situation in dem Land, und die eigenen Fähigkeiten spielen eine wichtige Rolle darin. In Kolumbien, zum Beispiel, liegt die gegenwärtige Gesellschaft mehr Wert auf Studiengänge im Bereich der Naturwissenschaften, weswegen die im geisteswissenschaftlichen Bereich unterschätzt und weniger unterstützt werden. Aus diesem Grund ist es häufig so, dass Lehrer ein geringes Einkommen bekommen und es für sie und für ausgebildete Menschen in Philosophie, Soziologie, Geschichte und Sprachwissenschaft erheblich schwierig ist, eine gute Arbeitsstelle zu finden, die ihnen akzeptable Bedingungen anbietet, selbst wenn sie über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügen und die Wille haben, so gut wie möglich zu arbeiten.

Ein weiterer, noch wichtiger Aspekt ist die wirtschaftliche Situation. Manche Studiengänge sind zu teuer und viele Menschen können sich daher nicht leisten, die zu studieren. Nichtsdestoweniger gibt es heute andere Ausbildungsmöglichkeiten, die günstiger sind und eine gute Ausbildung bieten: In Kolumbien kann man beispielsweise in der Bildungseinrichtung „SENA“ studieren und ein Diplom in einem praktischen Bereich bekommen, der gute Arbeitsmöglichkeiten hat.

Abschließend lässt sich sagen, außer der eigenen Vorliebe und der Arbeitsmöglichkeiten des Studiums, sind andere Aspekte auch zu achten.

Laura

Teil 2

Sehr geehrte Frau Grimm,

mit meinem Schreiben möchte ich auf das Thema Arbeitsbedingungen nach dem Umzug eingehen. Mögen Sie sich auf unser Gespräch kurz vor meinem Urlaub erinnern, in dem Sie mir im neuen Gebäude ein Büro für zwei Personen in Aussicht gestellt haben. Nach meiner Rückkehr habe ich festgestellt, dass ich den Raum noch mit sechs Kolleginnen und Kollegen zu teilen habe, die teilweise für den Verkauf in unserer Firma tätig sind. Als Einkaufsleiterin verhandle ich mit den Lieferanten nicht nur schriftlich per mail, sondern auch telefonisch oder per Skype. Es ist offenbar nicht im Interesse des Unternehmens, wenn sensible Daten wie Einkaufspreise bzw. -bedingungen an Mitarbeiter gelangen, die keinen Zugang zu solchen Daten haben sollten. Ich benötige einen Arbeitsplatz, der Vertraulichkeit gewährleisten kann. Wenn die neuen Räumlichkeiten kein separates Büro anbieten können, schlage ich vor, eine leichte Modulwand zu errichten, um sowohl mich, als auch meine Kollegin im Einkaufsbereich Frau Schneider abzugrenzen. Für einen Zusammenbau braucht man keine Bauarbeiter, die Leistungen sind im Preis für leichte Modulwände bereits enthalten. Ungefähr belaufen sich die Kosten auf 100,00 Euro.

Hoffe auf Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Nataliya Brahms

Goethe-Zertifikat C1 modular

BEWERTUNGSKRITERIEN SPRECHEN

Die mündlichen Leistungen werden mithilfe folgender Kriterien bewertet:

V501

		A	B	C	D	E
Teil 1, Teil 2 Aufgaben-Erfüllung	Inhalt, Umfang, Realisierung der Sprachfunktionen (z. B. argumentieren, einigen)	angemessen	überwiegend angemessen	teilweise angemessen	kaum angemessen	nicht mehr verständlich
Vortrag: Kohärenz	Aufbau Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen Flüssigkeit	durchgängig effektiv angemessen natürliche Sprechweise, flüssig	überwiegend erkennbar überwiegend angemessen weitgehend flüssig	stellenweise erkennbar teilweise angemessen stockende Sprechweise beeinträchtigt die Kommunikation stellenweise	kaum erkennbar kaum angemessen stockende Sprechweise beeinträchtigt die Kommunikation erheblich	
Vortrag: Fragen/ Antworten	Inhaltlich und sprachlich	angemessen	überwiegend angemessen	teilweise angemessen	kaum angemessen	
Diskussion: Interaktion	Gespräch beginnen, in Gang halten, beenden Reaktionsfähigkeit Gesprächsführung Register, soziokulturelle Angemessenheit	angemessen situations- und partneradäquat	überwiegend angemessen weitgehend situations- und partneradäquat	teilweise angemessen stellenweise situations- und partneradäquat	kaum angemessen kaum noch situations- und partneradäquat	
Wortschatz	Spektrum Beherrschung	breit, differenziert vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation nicht	angemessen, stellenweise differenziert mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation noch nicht	teilweise angemessen oder begrenzt mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation stellenweise	kaum Variation vorhanden Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation erheblich	
Strukturen	Spektrum Beherrschung (Morphologie, Syntax)	breit, differenziert vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation nicht	überwiegend angemessen mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation noch nicht	teilweise angemessen oder begrenzt mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation stellenweise	kaum Variation vorhanden Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation erheblich	
Aussprache	Satzmelodie Wortakzent einzelne Laute	kaum wahrnehmbare Abweichungen	wahrnehmbare Abweichungen beeinträchtigen die Kommunikation nicht	Abweichungen beeinträchtigen die Kommunikation stellenweise	Abweichungen beeinträchtigen die Kommunikation erheblich	

